

Wolfgang Tillmans Augen lügen nicht – seine Fotografien erst recht nicht

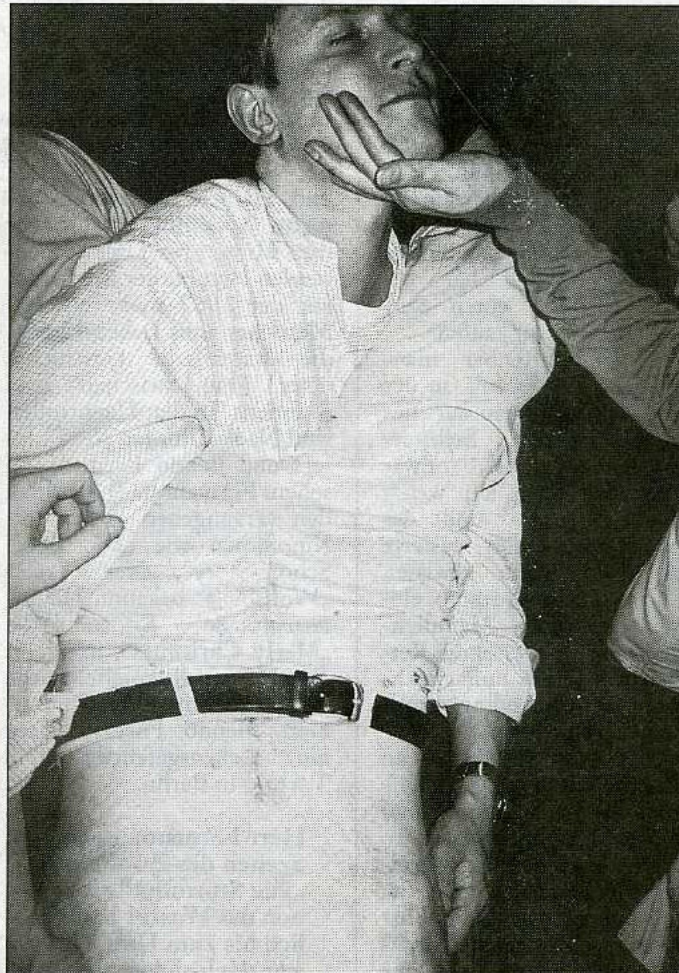
„truth study center“: Fotografierte Wahrheiten im dritten Taschen-Bildband

VON JULIA MARRE

Auf der von Licht durchfluteten Fensterbank liegen ein Wattebausch, Muscheln vom letzten Ausflug ans Meer, eine tote Fliege, Armbanduhr, eine Streichholzschachtel, die Reste einer Eierschale auf einem Deckel aus Plastik – was Wolfgang Tillmans, im Jahr 2000 Gewinner des begehrten britischen Turnerpreises, fotografiert, sind nicht selten alltägliche Dinge, Gegenstände in melancholisch-fades Licht gerückt. Aber auch Situationen voller Sonnenschein wie eine Szene mit Freunden im Park wie die Fotografie mit dem Titel „we summer“: Junge Menschen sitzen auf pinkfarbenen Handtüchern und karierten Decken auf dem Rasen, tragen an den Füßen zumeist nur Flip-Flops, halten in der Hand betont lässig eine Zigarette oder eine Tüte Eis. Über ihnen ein Himmel voll schillernder Seifenblasen; Blendpunkte der grellen Sonne sorgen für eine milchige Trübung des Motivs.

Menschen, Orte und Objekte

In seinem neuen Bildband „truth study center“ stellt der in Remscheid geborene Künstler seine neuen Werke vor. Die Motive: häufig Menschen, Orte und Objekte aus seiner unmittelbaren Umgebung. Die Bilder: unverwechselbar und ganz persönlich. So gibt er den Dingen, die gemeinhin übersehen werden, über die niemand nachdenkt



Wolfgang Tillmans Fotografie „Montecristo“ aus dem Jahr 2001, erschienen im neuen Taschen-Bildband.

und die einfach ein Stück Alltag sind, ihre Bedeutung zurück. Mit einem Klick wird der unaufgeräumte Frühstückstisch zum detaillierten Stillleben, wird der Faltenwurf einer Unterhose zur Skulptur, der Blick unter den Schottenrock zum durchdachten Schnappschuss.

Scheinbar mühelos fängt Tillmans mit seinen Fotografien das Urbane, Banale, das Absichtslose ein. Der Künstler, der heute in London lebt, galt bereits Anfang der neunziger Jahre als Chronist eines Jahrzehnts und als Dokumentarist der „Generation X“. Dabei sind es meist Freunde oder

Bekannte, die er knipst – beim Tanzen, Baden oder beim Sex. Der nackte Conor auf dem Sofa, Portraits in warmer Winterkleidung, Füße am Strand. Inzwischen ist Tillmans längst nicht mehr der „Mr. Zeitgeist“, als den ihn die Zeitschrift Art titulierte, sondern einer der wichtigsten Gegenwartskünstler. Seine Kunst ist variationsreich und stillos. „Es ist so, dass es keine Regel in meiner Arbeit gibt“, sagt er.

Tillmans zeigt, was er sieht

Schon an seinem Kinderzimmerfenster stand er mit Astronomiebuch in der Hand und Fernglas vor den Augen. Sein Blick schweifte über den nächtlichen Himmel – vielleicht ist es die Kindheitserinnerung, die ihn zu den astronomischen Blicken animierte, wie der Planet Venus an der Sonne vorbeizieht.

Mit seinen Bildern, ob Portraits von Tony Blair, Aktstudien oder ein Apfelstrauch auf dem Balkon, möchte Wolfgang Tillmans die Wahrnehmung schärfen, einen Gegenentwurf liefern zur Welt der Ideologien. Er zeigt, was er sieht – Augen lügen nicht: „Die Augen können schön finden und nicht schön finden, wertvoll finden, was sie wollen, und was man selber will. Das finde ich eigentlich eine extrem subversive Kraft, die wir alle besitzen“, sagt er.

(Wolfgang Tillmans: „truth study center“, Taschen Verlag, 224 S., 19.99 Euro)